

1519 hat und einen Teil des Umbaues von 1847 bildet. Er ist neuerdings entfernt worden.

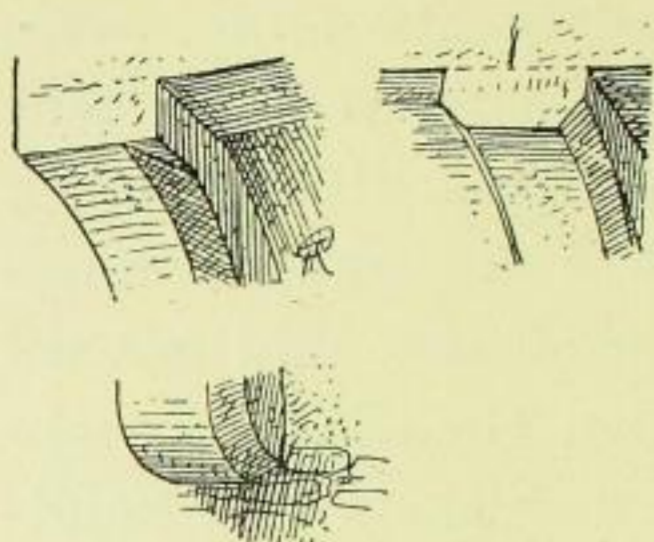


Fig. 222. Heinitz,  
Kragsteine am Norderker.



Fig. 223. Heinitz,  
Kragsteine  
am Chörlein.

An der Nordfront sind zwei Erker vorgebaut. Der westliche ruht auf drei in Höhe der Fenster des Erdgeschosses angebrachten Kragsteinen (Fig. 222), die je aus drei Schichten starker Sandsteine bestehen. Diese sind vorn im Viertelkreis abgerundet und gefast. Der Erker umfaßt die beiden Obergeschosse bei schlichter Aufteilung durch Gesimse, Fenster nach drei Seiten und einen Giebel, alles in den Formen später Renaissance.

Der östliche Giebel ruht wieder auf drei reicher verzierten konsolartigen Kragsteinen. Darüber ein vom Erdgeschoß zugänglicher, rechteckiger Aufbau mit durch eine kräftige Kehle zwischen in schmalen Schrägen profilierten Fenstern. Seitlich teilweise angeputzte kannelierte pilasterartige Streifen. Das Obergeschoß ganz in demselben Stil, so daß sich als Entstehungszeit des unteren Teiles um 1519, für den oberen laut Inschrift die um 1585 ergibt. Er ist rechteckig, mit einem Sockel-, Brüstungs-, Gurt- und Hauptgesims versehen, über letzterem Ansätze zu einem Dreieckgiebel und darunter, seitlich von Konsolen und Lisenen eingefast, ein Relief mit den von einem Engel gehaltenen Wappen derer von Heynitz und von Lauterbach, mit Bezug auf Georg von Heynitz und einer geb. von Lauterbach, bez.: W. G. W. / G. V. H. // A(?) V. K(?) / G L // 1585. Darüber in der giebelförmigen Fensterverdachung Gottvater segnend, mit der Weltkugel.

Nach drei Seiten öffnen sich Fenster in der Zeitform, nach vorn erhebt sich eine Bekrönung mit seitlichen Anläufen und drei Pilastern. Zwischen diesen gequaderte Rundbogenfenster. Als Abschluß ein Dreieckgiebel und drei Obeliskten. Auf dem rechten Tragstein befindet sich aufgemalt die Inschrift:

Psalm 27. Wo Got das Haus nicht bawet so arbeiten Umsonst die daran  
bawen, es ist umbsonst / das Ihr frühe aufstehet und esset ewer brod mit  
sorgen . denn seinen frevn / den giebt ers im schlafe / Der Segen des Herrn  
machtet / reich ohne mühe / G. V. H / anno / 1585

Am nächsten Tragstein: E. G. v. E A M / v. H. geb. G.(?) / erneuert 1847 / u. 1848.

Am dritten Tragstein: C. G. V. H renov. 1782.

Die innere Einrichtung des Schlosses hat unter den verschiedenen Umgestaltungen an ihrer Ursprünglichkeit viel verloren. Die alten Fenster sind teilweise mit schrägen Leibungen und mit seitlichen Bänken versehen, die Erker mit Gurtgewölben in Ziegel, der Kirchsaal im 2. Obergeschoß mit einer kräftig profilierten Balkendecke überdeckt. Die alten Türen sind durchweg spätgotisch, jedoch unterscheidet man deutlich zwischen solchen mit den seit 1470 in Sachsen üblich gewordenen Hohlkehlenprofilen und Spitzbogen und solchen mit Rundstäben im Profil, starken Überschneidungen